

Überlegung - oder Instinkt?

Autor(en): **Mayer, J.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Mitteilungen der Schweizerischen Entomologischen Gesellschaft =
Bulletin de la Société Entomologique Suisse = Journal of the
Swiss Entomological Society**

Band (Jahr): **15 (1930-1933)**

Heft 2

PDF erstellt am: **19.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-400764>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Seenachtfest angesagt hatte, entschloß ich mich doch mit der Lampe auszurücken. Ich ging an den Ütliberg, der wie die zürcher Entomologen wohl wissen, eine sehr reiche Schmetterlingsfauna aufweist. Als Standort wählte ich die durch die zürcher Stadtverwaltung freigelegte und renovierte historische Friesenburg. Von dieser Stelle aus hat man einen herrlichen Ausblick auf den Zürichsee. Hier konnte ich den Anblick des Feuerwerkes voll genießen und zugleich dem Fang von Faltern obliegen. Der Anflug war aber recht gering. Bald nach dem Dunkelwerden setzte ein feiner Regen ein, so daß ich mit meiner Lampe unter eine Buche flüchten mußte. Eine *Agrotis signum* F., eine *Metrocampa margaritaria* L. und eine weitere mir unbekannte Geometridae war die ganze Ausbeute des Abends. Das letztgenannte Tier brachte ich zu dem ausgezeichneten Paläarctenkennner, Herrn *Guido Müller* in Zürich, der mir dasselbe in zuvorkommender Weise sofort als *Gnophos asperaria* Hb. bestimmte. *Asperaria* kommt sonst Südeuropa zu und dürfte für die Schweiz neu sein. Der Falter ist absolut frisch, so daß es sich kaum um ein eingeschlepptes Tier handeln kann und eine Entwicklung desselben am Fundorte mit Sicherheit anzunehmen ist.

Mögen sich die zürcher Entomologen mit etwas mehr Eifer unseres schönen Ütlibergs annehmen, der mit seinen trockenen Graten und Hängen, abwechselnd mit sumpfigen Runsen und üppigen Grasplätzen eine ungemein mannigfaltige Flora erzeugt, die für die Entwicklung einer ebenso reichhaltigen Insektenwelt ein wahres Eldorado bildet. Vielleicht gelingt es noch öfters *asperaria* zu erbeuten, jedenfalls wird aber kein Sammler unbefriedigt nach Hause gehen müssen.

Überlegung — oder Instinkt?

J. Mayer, (Zürich).

(Hierzu Tafel III.)

Ende Juni 1929 bot sich mir wieder einmal die Gelegenheit, den *Eumenes unguiculus*, Vill., der am Fensterrahmen meines Schlafzimmers seinen Nestbau anlegte, zu beobachten.

Die Nängelchenwespe begann am 29. Juni mit ihrem Bauwerk. Am 30. Juni, nachmittags 2 Uhr war die 1. Zelle fertig, welche sie nach der Versorgung mit Futter (Raupen) und Ei am 4. Juli verschloß und gleichen Tags noch eine 2. Zelle darüber baute. Am 10. Juli um die Mittagszeit verschloß sie auch die 2. Kammer und baute eine 3. auf, die bis zum Abend beinahe fertiggestellt war; es fehlte nur noch der, bei den Pillenwespen bekannte Einwurfsansatz. (Fig. 1). Am 12. abends ist dann auch die 3. Zelle vermauert worden. Es folgte un-

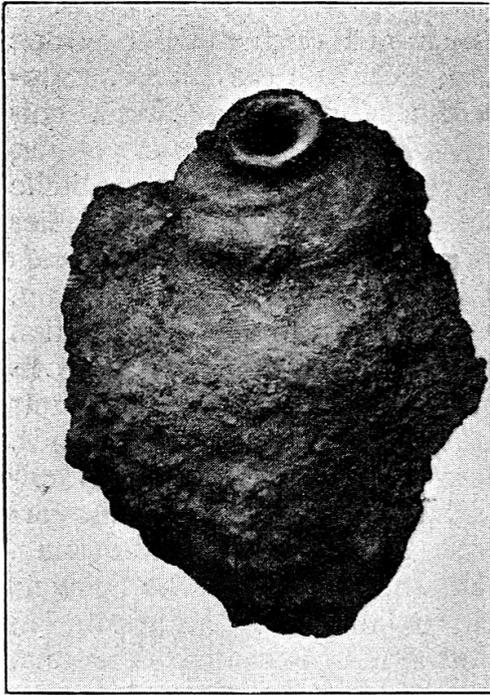


Fig. 1. Nest von *Eumenes unguiculus*
mit Einwurfsansatz

günstige Witterung, bei der der Eumenes nicht weiter arbeitete. Da, am 19. Juli brach ein schweres Gewitter herein. Große Hagelkörner prasselten gegen die Fenster. Als ich nach dem Nestchen sah, war die oberste, d. h. die 3. Zelle vollständig zerstört. (Fig. 2). Der Eumenes baute nun an diesem Nest nicht mehr weiter, sondern suchte etwas höher eine geschütztere Stelle und erstellte dort einen neuen Bau von 5 Zellen. (Fig. 3).

Als ich am 13. Juni 1930 letzteres Nest abnahm, konnte ich eine sehr kräftige Schutzkappe feststellen, die an ihrer dicksten Stelle eine Stärke von 15 mm aufwies; 3 Wespen waren bereits geschlüpft, 2 Zellen fand ich vertrocknet vor.

Ist das eine überlegte Handlungsweise des Eumenes, oder wurde das Tier nur durch unbewußten Instinkt geleitet?

Einige Mitteilungen über *Apterona helix* Sieb. (Lep.)

Alf. Nägeli, (Zürich).

Die Familie der Psychiden bietet eine Anzahl eigenartiger Charaktere, die sie von den andern Schmetterlingsgruppen besonders in biologischer Hinsicht auszeichnet. Als erdgeschichtlich einer der ältesten Stämme umfaßt sie fast durchweg kleinere unscheinbare Tiere. Das Charakteristikum der Psychiden ist die totale Flügellosigkeit der Weibchen. Diese gleichen nicht entfernt einem normalausgebildeten Schmetterlinge, sondern machen den Eindruck irgend einer in der Entwicklung begriffenen Larve. Die Männchen dagegen haben wohlentwickelte, zartbeschuppte Flügel ohne ausgeprägte Zeichnung und meist von düsterer Färbung. Die Raupen leben ausnahmslos in selbstverfertigten Schutzhüllen, sog. Säcken, die sie sich in der ersten Jugend zum Teil aus dem Material des mütterlichen Sackes anfertigen und später durch Pflanzenteile, Sand oder Steinpartikelchen in so charakteristischer Weise vergrößern, daß die Säcke als Kriterium für die Gattung und Spezies verwendbar sind. Sie gleichen mehr oder weniger den Gehäusen der meist im Wasser